



Die Reeperbahn der dänischen Reeperschlägerei aus Fur am Limfjord. Die Leine wird gedreht. Einigen Damen kommt das vertraut vor: „Wie beim Kordelmachen!“

Gaffelmarkt



Seefahrt geht nicht ohne Handwerk. Taue, Trossen, Bündel, Leinen – der Reepeschläger aus Fur am dänischen Limfjord hat seine „Reeperbahn“ aufgebaut. Sein knallrotes Hemd leuchtet über den Markt. Er demonstriert, wie eine Festmacherleine entsteht. Das ist ja viel Arbeit, bis Sie so ein Band fertig haben, meint ein Besucher. Ja, sagt der Reepeschläger, das stimmt, aber das ist kein Band, sondern eine Leine. Ach so ... und diese Schnur hier? Das nennt man „Ende“, erklärt der Reeper geduldig. Wieso ist das das Ende? Ich hab doch hier den Anfang ...



Den Gaffelmarkt gibt es schon seit den frühen 80ern. Bootsbauer, Segelmacher, Blockmacher, Böttcher (Fassmacher), Schmiede, Drechsler. Sie alle sorgen für die Ausstattung der Schiffe, und sie demonstrieren ihr Handwerk. Zwischen Rollkragenpullovern und Eichenfässern steht Bootsbauer Dannewik. Er kommt jedes Jahr aus Norwegen angereist und baut Stück für Stück weiter an seiner SJEGTE, ein kleines typisches Boot aus den Schärenengewässern. Ein Stückchen weiter sitzt der Preetzer Holzschuhmacher Hamann und nagelt unermüdlich Lederkappen an die Lindenholzsohle. Auf der Buddelschiffswerft verschwinden wieder unzählige Großsegler in kleinen Flaschen. Ein Schmied hat seine Feldschmiede aufgebaut und der Amboss „kloinkt“ über das Gelände. Ein paar Jungs stehen staunend davor und beobachten, wie ein Bootsmesser entsteht. Willst du auch mal? Klar doch! Kloink, kloink ... Hast du keine Muckies? Wumm ...wumm!

Am bunten Stand nebenan gibt es Fischerhemden: Gibt's das auch in Größe 36 tailliert? Nee, sagt der Verkäufer, sonne maritime Korsettage hebbt wi nich, Zwangsjacken gifft dat bi Karstadt. Am Fischbrötchenstand versucht ein umweltbewusster Birkenstock-Fan den Fischverkäufer aufzuklären, dass seine Schillerlocken die geräucherten Bauchlappen des Dornhaies sind, und dass er hier mit seinen Brötchen die Meere ruiniert. Der Kugelmensch hinterm Tresen nimmt es gelassen, „ ... und Ihre Sandalen sind die Lederlappen vom Rindviech und wenn ich kein Fisch verkauf, bin ich ruiniert!“ Der Birkenstock-Fan schüttelt den Kopf und trollt sich zum Bier-Stand: „Ein kleines Flens!“



Und jetzt bloß nicht wackeln und immer schön die Zunge gerade halten, sonst werden die Masten schief...



Esche kann man gut biegen ...



... ja, das wird eine echte Hängematte!



Skizze für den Gaffelmarkt aus dem Jahre 1986 (noch am Bohlwerk)



Und alles handgemacht – Staunen über norwegische Bootsbaukunst.



Kai baut massive Seekisten.



Die Rum-Regatta ist schon seit 1986 frei von Einweg-Plastikbechern und Papptellern. Damals war es gegen das Gesetz, Getränke aus Gläsern auszuschenken und Würstchen von Porzellantellern zu essen – aus „Hygienegründen“ und aus Angst vor Glasbruch. Wir sollten Einweg-Plastikbecher und Pappsteller verwenden. Als der Museumshafen drohte, die Veranstaltung ausfallen zu lassen, wurde es stillschweigend geduldet. Es gab keine Schnittwunden; die Sanitäter blieben arbeitslos und der Müll verringerte sich um etliche Container.